

Hr. v. Conradt (fort.): Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß auf dem Wege des Staatsformalismus in derlei Weise vorgeschritten wird, wie das jetzt allen Anschein hat.

— **Mainy-Mombady**, 3. Juli. Die ersten Bohnen erdheben seit einigen Tagen auf dem Markte. Sie finden bei den hiesigen

Preisen raketten Kaffee. Man bezahlt 2.00—2.20 Mark pro Pfund. Die Preise in den Kaffeehäusern, um die es sich hier handelt, hat unter der Trostlosigkeit und Kälte im Juni gelitten, dagegen verspricht die Stangenbohnenpreise infolge der mäßigen Niederschläge reichere Erträge. ...

Aus Rheinhessen. Der Stand der Weinberge ist trotz der für den Weinbau nichts weniger als günstigen Witterung immer noch durchaus beläufig. Die Rebenblüte verlief zwar recht langsam und unregelmäßig, doch sind die daraus resultierenden Erträge, glücklicherweise nicht in dem Maße eingetroffen, wie allgemein angenommen wurde. ...

Aus Rheinhessen. Ein überaus interessantes Ergebnis hatten die von der Reichsverwaltung durchgeführten Untersuchungen nach Brotgetreide und Kartoffeln in Rheinhessen. Bei den Hauskulturen, die jetzt in allen Landorten der Provinz beendigt sind, erbrachte man ganz bedeutende Mengen von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. ...

Ein verhängnisvoller „Schmerz“ litt sich ein 14-jähriger Junge zu Kosenheim. Er hatte seine Kiste mit den Spargelbohnen in einen großen Koffer gelegt und hatte seinem Bruder schmerzweise, er wolle in dieser Nacht bei seinem Onkel übernachten. ...

Wohlfahrt. Der Vertriebsbeamte nahm vom städtischen Lebensmittelamt wurde seiner Stellung enthoben, weil er sich unangenehme Beziehungen mit Butter und Eiern schuldig gemacht hat. Die Verhörungen nahmen schon vor zwei Jahren ihren Anfang genommen.

Bermischtes.

Die Tätigkeit der Reichsbefehlshaber. Im Reichsausschuss für Handel und Gewerbe berichtete der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Geheimrat Dr. Reuter über die Tätigkeit der Reichsbefehlshaber. Von einer Befehlshaber der Bestände in fertigen Kleidern und Stoffen ist abgesehen worden, um die betreffenden Wirtschaftskreise nicht wirtschaftlich zu ruinieren. ...

Bunte Merse.

Ab Koblentz. 3. Juli. Heute vormittag griffen neun feindliche Flugzeuge die Stadt Koblentz an und wurden von den Abwehrschüssen unter heftigen Feuer genommen. Es wurden 19 Bomben abgeworfen, die einzigen Schäden anrichteten. Eine Frau wurde schwer, ein Mann leicht verletzt.

Schiff. Welche furchtbare Energie dem Blitzstrahl innewohnt, beweist die Tatsache, daß am Wege nach Wülfs eine starke Eiche durch den Blitz vollständig bis zur Wurzel zerstört wurde.

Dieburg. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde einer jungen Schaffnerin aus Darmstadt ein Bein abgefahren. Die Unglückliche erlag im Krankenhaus ihren Verletzungen.

In Urbach brachte eine Kuh drei Kälber, zwei lebende und ein totes, zur Welt.

Der erste Kornschnitt. Am Freitag hat man allgemein am Dienstag mit dem Kornschnitt begonnen. Nach der Ansicht von Fachleuten ist durchweg mit einer guten Mittelernte zu rechnen, stellenweise sogar mit einer uneingeschränkten guten Ernte.

Friedrichshagen. Das historische Reppelhotel, das sogenannte „Deutsche Haus“, in welchem der Graf über 10 Jahre wohnte und arbeitete, ging durch Kauf für 280.000 Mark an die Stadtgemeinde über. Man plant dort ein städtisches Reppel-Museum. Auch werden die wertvollen Sammlungen des Bodenerforschungsvereins darin unterkunft finden.

Wohnungsfrage in Braunschweig. Der braunschweigische Landtag hat eine Gesetzesvorlage zur Beschaffung von leerstehenden oder unbenutzten Wohnungen für zwangsweise Einquartierung wohnungsloser Zivilbevölkerung im ganzen Herzogtum angenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juli.

Heute feiern die Vereinigten Staaten von Amerika die 142. Wiederkehr des Tages, an dem sie ihre Unabhängigkeit von Großbritannien im Ansehn der gesamten Welt feierlich erklärten. Sie begehen heute dieses Fest, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, unter Umständen, wie sie in der Geschichte dieses Landes noch niemals vorhanden waren. Die Union hat schon zahlreiche Kriege geführt. Wenige Länder haben so oft die Entscheidung der Waffen angesetzt als gerade diese Republik, die es so sehr liebt, sich mit dem Schein der pazifistischen Weltankommung und Politik zu umgeben. ...

Die früheren Kriege galten anderen Völkern als der heutige Kampf, in den die Republik durch die persönliche Politik ihres Präsidenten hineingezogen worden ist. Die militärischen Folgen, welche diese Abenteuerpolitik haben wird, sind in zahlreichen Voraussagen unserer Herrscher dargelegt. Aber zu den Schwierigkeiten, die den Demokraten aus ihrer militärischen Niederlage erwachsen müssen, werden andere treten, hauptsächlich politischer und wirtschaftlicher Natur, deren Folgen in der politischen und wirtschaftlichen Geschichte des Landes lange Zeit nicht überwunden werden können. ...

Dem Reichstag ist ein neuer Kriegskredit angetragen. Es werden darin 15 Milliarden Mark als Kredit für den Reichstag für 1918 geborgt, die durch Anleihe gedeckt werden sollen. ...

Unter der Überschrift „Demonstrationspolitik“ schreibt die „Berliner Volkszeitung“, was man heute annehmen kann, daß die dritte Sitzung des Reichshaushaltsausschusses eine heftige Debatte vor sich geben werde. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die die Reichsregierung unterstützten, Geldern war es kaum wieder zu erkennen. Allerdings lag ihm die nicht ganz leichte Pflicht ob, die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion zu begründen. ...

1915 mitzumachen. Dabei ist es ein Widerspruch, die Kriegskredite zu bewilligen und den Etat abzulehnen.

In der „Völkischen Zeitung“ heißt es: Die Sozialdemokratie hat feierlich ihren Mann um ihren Reiben in die Regierung entlassen. Sie hat sich die Unterstützung der Männer von Fall zu Fall vorbehalten, die aus der Wehrkraft zur Regierung gingen, aber sie hat trotzdem damit die volle Verantwortung für die Handlungen der Regierung übernommen. Die Regierung hat auch fast stets in Übereinstimmung mit der Wehrkraft, also auch mit der Sozialdemokratie gehandelt. Unter diesen Umständen muß man das gestrige Ausrufen Scheidemanns als einen Versuch mit untauglichen Mitteln bezeichnen, sich dieser Verantwortung gänzlich zu entziehen. ...

Wie dem „Berliner Volksanwaiser“ aus Ost berichtet wird, hat, Pariser Blätter zufolge, König Alfonso von Spanien in Paris gewillt, nach einer Angabe wegen einer ärztlichen Beratung, nach einer anderen wegen einer politischen Botschaft.

Wie der „Berliner Volksanwaiser“ aus München meldet, hat das Landgericht in Amberg in der Oberpfalz einen Fabrikarbeiter wegen Treibriemenklau zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gerüchte über österreichische Friedensführer.

Zürich, 4. Juli. Der Züricher Korrespondent des „Secolo“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß wieder eine österreichische Persönlichkeit in der Schweiz eingetroffen sei in der Absicht, die Friedensführer Österreichs wieder aufzunehmen. Die Persönlichkeit behauptet, von der Gruppe Lammann und von Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers beauftragt zu sein, um Möglichkeiten zur Aufnahme von Verhandlungen zwischen der Entente und Österreich zu suchen. Zum Schluß verfährt der Korrespondent des „Secolo“, die genannte Persönlichkeit habe die Schweiz wieder verlassen, ohne mit einem der Alliierten in Verbindung gekommen zu haben.

Die Friedensoffensive.

Zürich, 3. Juli. Den belanderten Seite beantwortet die „Zürcher Post“ die Frage, ob die militärische Entscheidung im Westen aus dem Frieden näher bringen könne, bejahend. Wenn die deutsche Armee allerdings den Beweis ihrer ungebrochenen Kraft erbringe, werde die Entente genötigt sein, in Friedensverhandlungen einzutreten. Würde die Hoffnung Frankreichs, den Frieden aus seinen Gebieten zurückzuwerfen, abermals enttäuscht, dann habe der kommende Kampf als Friedensoffensive sein Ziel erreicht.

Bratians und Tafe Jonescu.

Bukarest, 4. Juli. Die Schweizer Zeitung, monach Bratians in der Schweiz eingetroffen sei, beruht auf einem Irrtum. Er befindet sich in Rumänien. Dagegen hat Tafe Jonescu Rumänien verlassen und sich nach der Schweiz begeben. Bekanntlich gehörte er dem Kabinett, das Rumänien in den Krieg führte, nicht an, sondern war damals Privatmann.

Pariser Vorlesungsmaterialien.

Genf, 3. Juli. Der „Matin“ meldet, daß am letzten Donnerstag alle Pariser Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden sind. Während die Schüler in Paris, daß die Pariser Musikkonservatorien aus Paris in die Städte an der Garonne abtransportiert worden sind. Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die allgemeine Beruhigung lehne wieder zurück. Die Maßnahmen weiterer Konsultationen seien lediglich Maßnahmen, die durch die Einbeziehung von Paris in die Armeezone notwendig wurden.

Rußland.

Moskau, 28. Juni. Presseberichte zufolge wird die Rappa-Rot bedrohlich. In den Wolga-Regionen liegen fast 100.000. Die Rappa-Rot bedrohlich. In den Wolga-Regionen liegen fast 100.000. Die Rappa-Rot bedrohlich. In den Wolga-Regionen liegen fast 100.000. ...

Ein Aufruf des Großfürsten Michael.

Kopenhagen, 2. Juli. Wie aus Telegrammen hervorgeht, die nach London gelangt sind, hat Großfürst Michael eine Kundgebung in Kopenhagen, monach er es als seine Pflicht ansehe, die Ordnung wiederherzustellen und in Russland die Macht neu zu begründen, nachdem die Auflösung der Konstitution, die über Russlands Regierungsreform frei bestimmen sollte, nur zu Russlands Verfall geführt habe. Der Großfürst vertritt allen Ansehens, die an der Vertreibung der jetzigen Regierung teilnehmen wollen.

Neue Gerüchte über die Jarenfamilie.

Kopenhagen, 4. Juli. Neue Gerüchte über die Jarenfamilie kommen aus Bergen. Dem dortigen „Aftenbladet“ gegenüber hat ein Russe, der mit dem Schiff „Dorote“ von der Murman-Küste ankam, erklärt, an Bord dieses Schiffes seien einige Mitglieder der Jarenfamilie gewesen, denen es gelungen sei, bei der Ueberführung aus Jetersburg nach Perm aus dem Jage zu springen. Ob auch der Jare unter den Flüchtlingen war, wollte der Russe nicht verraten. Er sagte nur, daß man bald Neues vom Jaren hören werde.

Genf, 4. Juli.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet: Lord Robert Cecil erklärte, es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß die gegenwärtige Bewegung gegen die Bolschewiki die Wiederherstellung der Monarchie bezwecke. Die Bewegung schiene vielmehr bestimmt republikanisch organisiert zu sein.

Miljufow in Kiew.

Berlin, 4. Juli. Die „Völkische Zeitung“ meldet: Rostauer Blätter berichten aus Kiew, daß Miljufow und der Präsident der Kadettenpartei Winawer dort angekommen sind. Man spricht davon, daß Miljufow den deutschen Gesandten von Rumun in Kiew besucht hat, um durch ihn die Möglichkeit zu erlangen, nach Berlin zu reisen. Außerdem wollen die Kadettenführer einen allgemeinen Kongress aller Mitglieder der aufgelösten Kadetbunde sowie der 1. 2. und 3. Duma einberufen. Sie sind zu diesem Zweck in Fühlung mit der ukrainischen Kadettenpartei getreten.

Der heutige Tagesbericht.

Abmilit. Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefechtsstärke lebte am Abend in einzelnen Abzügen auf. Seit frühem Morgen hatten Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Feilschüsse der Franzosen nördlich der Aisne. Ostlich von Maun-lous-Louvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im Verlaufe drachen keine Angriffe vor unseren Hindernissen. Erneute Vorstöße des Gegners nördlich von Chateau-Thierry scheiterten.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Ein harter Vorstoß des Feindes nach dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Sandgum machten wir bei erfolgreichem Unternehmungserfolge. — Leutnant Abel errang seinen 10. Leutnant Rummen seinen 29. und 30. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Sultan gestorben.

Wien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel angelangten Meldung ist Se. Maj. der Sultan gestern um 7 Uhr verstorben.

Wien, 4. Juli. Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion ist beim Festspiel des Feuerschneides die sogenannte spanische Gruppe ausgetreten. An drei Tagen sind 16 Betriebsbeamten erkrankt. Zur Vermeidung von empfindlichen Betriebsbeeinträchtigungen werden die Teilnehmer aufgefordert, bis auf weiteres nur in den unbedingt notwendigen Fällen zum dem Feuerschneider Gebrauch zu machen.

Der Lauchboottkrieg.

Wien, 4. Juli. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Einfendungen aus dem Feiertage.

Daß auf dem Gebiet der Eierverfälschung und Eierabgabe unheilbare Missetaten bestehen, ist bekannt. Was jedoch zuviel ist, ist zuviel. Ich bin sogenannter „Selbstverfälscher“, habe also das Vergnügen, mich morgens vor der Frühstückstisch und abends danach, während andere noch bezug, schon in den Federn liegen, um mein Kleingeld zu kummern. Was das in der jetzigen Zeit des „Futtermangels“ für Mensch und Vieh bedeutet, liegt auf der Hand. Nun wird mir abends noch der Einmachkoffer entzogen, da ich meiner Verpflichtung, 80 Eier abzugeben, nur zum Teil nachkommen konnte; denn wenn ich von meinen Hühnern nur 50 Stück bekomme, kann ich nicht 80 abgeben. Übrigens habe ich 30 Stück abgekauft, die anderen 20 „erlaube“ ich mir, in meiner 3. T. tranke Familie zu verwenden. Nun ist es doch offensichtlich, daß es auch in Friedhof ungezahlte Hamster gibt, die über hunderte von Eiern verfügen. Einem solchen Haushalte wird „natürlich“ Zucker geliefert. Durch solche Maßnahmen wird das so oft verurteilte Einmachkorn geradezu angesetzt; denn mancher Hühnerhalter, dem es genau so ergeht wie mir, wird nun sein Vieh aufgeben und sich auf Hamster verlassen. So bekommt er nämlich Eier und Zucker, während er anderswo Eier noch Zucker erhält.

Ausdrücklich möchte ich noch betonen, daß der Selbstverfälscher, da ihm vieles entzogen wird, die allgemeine Verurteilung erleidet, der Hamsterer sie jedoch unmöglich macht, da er die Quellen, die der Allgemeinheit spenden sollten, für sich allein auspumpt und ihn außerdem noch behördlicherseits kein gesetzlicher Anteil geliefert wird.

Zum Schluß erlaube ich mir noch folgende Frage: „Wo kommt denn der der Stadt doch plötzlich für alle Einwohner zur Verfügung gestellte Zucker hin, wenn eine gewiß nicht kleine Anzahl von Familien durch Entziehung ausfällt?“

Reisende-Theater.

Donnerstag, 4. Juli, 7 1/2 Uhr, Der dumme August.
Freitag, 5. Juli, 7 Uhr, Die geschiedene Frau.

Fleischverkauf.

Die Ausgabe von Jungen, Ochsenfleisch, Lebern, Gelingen usw. findet Freitag vormittag von 9—12 Uhr bei Herrn Regiermeister Rie, Wäinzer Straße 4, statt, und zwar für den 3. Bezirk von Nr. 200—240 der Haushaltungs-Kartei. Bei anderen Bezugsarten sind nicht mehr nötig. Einwiedelpapier mitbringen.

Biedrich, 4. Juli 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) wird mit Wirkung für das Reichsgesetz bestimmt:

§ 1.

Kabardier darf nicht mit einem längeren Blattansatz, als bis zu 3 Zentimeter in den Handel gebracht werden. Maigrün, Mören und Karotten dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Maigrün, Mören und Karotten von der Erzeugerseite auf kurze Entfernungen mit dem Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Abfuhrstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Juni 1918.

Reichsstatthalter für Gemüse und Obst.

Der Vorstehende: von Tilla.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Namens des Kreisaußschusses.

Der Vorstehende.

Nr. 11. G. 748.

von Heimbürg.

Verordnung.

betreffend den Verkehr mit Stroh und Häcksel.

Die hohen Anforderungen, die seitens der Kreisverwaltung an den Kreis gestellt werden, machen es nötig, daß auch im Wirtschaftsjahr 1918/19 der Verkehr mit Stroh und Häcksel von der Zustimmung des Kommunalverbandes abhängig bleibt.

Die Ausfuhr von Stroh und Häcksel aus dem Landkreise Wiesbaden ist demnach nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet; der Verkehr mit Stroh und Häcksel innerhalb des Landkreises bleibt von dem bekannten Freigabebefehl abhängig.

Die Höchstpreise bleiben bis auf weiteres die alten und zwar 4 Mark für den Zentner Stroh, 4,45 Mark für den Zentner gepreßtes Stroh.

Zwischenhandlungen werden auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und der Preisverordnungen streng bestraft. Auch der Verkauf ist strafbar.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß.

Nr. 11. G. 748.

von Heimbürg.

Bekanntmachung.

betreffend die Verkehrsregeln über gewisse Gemüse- und Obstsorten.

Zusätzliche Verordnung der R. G. D. vom 5. 4. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) wird mit dem 1. Juli d. J. in Gebiete des Deutschen Reiches eine Kontrolle des Verkehrs mit Gemüse — Weikohl, Rotkohl, Wirsing, Maigrün, Mören und Karotten — Kontrollgemüse und Obst — Apfel, Birnen, Äpfel, Nüsse, Heidelbeeren, Himbeeren — Kontrollobst, eingeleitet, sofern es sich allein oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mittels Eisenbahn oder Bahn verladen werden soll. Demnach muß der Verkehr von Kontrollgemüse und Kontrollobst von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Durch Einführung eines Verbandsbeschlusses wird der Verkehr geregelt. Dieser Verbandsbeschluss wird, um den Verkehr nicht zu hemmen, von den Gemeindevorständen ausgegeben, er muß aber vorzuzug werden. 1. bei dem Verkehr, daß Höchstpreisüberschreitung vorliegt, 2. bei dem Nachweis, daß Höchstpreise zu frühzeitig abgeerntet wurde.

Der Verbandsbeschluss muß Stempel und Unterschrift des Kommunalverbandes tragen. Fruchtstücke, Eisenbahnverkehrsbriefe und Schiffsapostile haben die Aufschrift „Kontrollgemüse“ und „Kontrollobst“ und einen Genehmigungsvermerk zu führen. Ueber alle weiteren Formalitäten, die bei der Ausstellung der Begleitpapiere beobachtet werden müssen, sind die Gemeindevorstände unterrichtet.

Zwischenhandlungen werden auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und der Preisverordnungen streng bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Wiesbaden, den 28. Juni 1918.

Namens des Kreisaußschusses.

Der Vorstehende.

Nr. 11. G. 721.

von Heimbürg.

